

STUDIES IN ORIENTAL RELIGIONS

Edited by Wassilios Klein

Volume 63

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Sehnsucht nach der Hölle?

Höllens- und Unterweltsvorstellungen
in Orient und Okzident

Beiträge des Leucorea-Kolloquiums 2010

Herausgegeben von
Jürgen Tubach, Wassilios Klein,
Armenuhi Drost-Abgarjan
und Sophia Vashalomidze

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Johann-Wilhelm-Fück-Stiftung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2012

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 0340-6792

ISBN 978-3-447-06713-3

Inhalt

Vorwort Jürgen Tubach (Halle / Saale).....	7
Erfindung Platons? Zur Vor- und Frühgeschichte der Hölle in der griechischen Antike Nikita Artemov (Luzern)	9
Der Abstieg in die Hölle der eigenen Seele im „Buch des heiligen Hierotheos“ Yury Arzhanov (Bochum)	35
Der Engel der Dunkelheit der Begleiter zum Höllenfeuer in der äthiopischen Literatur Ləfafa şədəq ለፋፊ : ጽደቅ (Binde der Rechtfertigung) und Mängädä sämay መንገድ : ሰማይ (Reise zum Himmel) Verena Böll (Dresden)	45
An Arabic Apocalypse about Hell and Paradise Attributed to St. Athanasius of Alexandria Magdi Rashidi B. Awad (Kairo / Melbourne)	63
Die Unterwelt der Etrusker – Vorstellungen und Wirkung Felix Bachmann (Halle / Saale)	85
Biblische Feuermetaphorik: Die Feuertaufe der Auserwählten und die ernzeitlichen Determinanten von Weltenbrand und Höllenfeuer Gerhard Baudy (Konstanz)	101
Das Elend ist die Hölle: zur historischen, literarischen und liturgischen Rolle des „Exils“ in der <i>Biblia Hebraica et Aramaica</i> , dem TaNaKh Bernd Jörg Diebner (Heidelberg).....	127
Der Brief des Patriarchen von Alexandrien Timotheus II. Aelurus über den Tod der Kinder Grigor Grigoryan (Halle / Saale)	133
Ĝahannam und al-nār – das Gegenparadies im Koran Josef Jeschke (Halle / Saale).....	145

Die Unterwelt der demiurgischen Schöpfung in mythologisch-gnostischen Schriften Gerard Luttikhuisen (Groningen).....	163
Scheol in den Schriften vom Toten Meer G. Wilhelm Nebe (Heidelberg)	169
Teufel – Diabolos – Satan: in der Vorstellung des äthiopischen christlich- orthodoxen Gläubigen Vertreter der Hölle oder „nur“ Symbol des Bösen? Veronika Six (Hamburg)	199
Etel Adnans Hölle Martin Tamcke (Göttingen).....	205
Die Höllenfahrt Christi: zur Entstehung eines theologischen Motivs Alexander Toepel (Frankfurt am Main)	217
Hölle und Teufel im georgischen Märchen Sophia G. Vashalomidze (Halle / Saale)	229
Wie ich es schaffe, nicht in die Hölle zu kommen Helmut Waldmann (Tübingen).....	241
Wovor flüchtet Gilgamesch? Betrachtungen zum frühen mesopotamischen Unterweltverständnis Sylvia Winkelmann (Halle / Saale)	249

Der Engel der Dunkelheit:
der Begleiter zum Höllenfeuer in der äthiopischen Literatur
Ləfafä şədəq ለፋፋ : ጽድቅ (Binde der Rechtfertigung) und
Mängädä sämay መንገድ : ሰማይ (Reise zum Himmel)

Verena Böll (Dresden)

Die Vorstellungen über die Engel, den Tod und die Aufenthaltsorte der Seele spiegeln sich auch in den liturgischen und rituellen Werken wider. In den äthiopischen Büchern Ləfafä şədəq (Binde der Rechtfertigung) und Mängädä sämay (Reise zum Himmel) wird die Trennung der Seele vom Körper und die anschließende Seelenreise ausführlich beschrieben. Ein Reisebegleiter der Seele ist der Engel der Dunkelheit. Er führt die Seele vom Paradies zum himmlischen Königreich oder durch das Höllenfeuer zum Feuermeer. Im Artikel wird die Bedeutung des Engels der Dunkelheit, in diesen Schriften, mit dem Fokus auf das Höllenfeuer herausgearbeitet und kommentiert.

Einleitung

In der Literatur der Äthiopisch Orthodoxen Təwāḥədo Kirche beziehen sich zahlreiche Werke explizit auf die Geschehnisse nach dem Tod jedes Menschen. Die Seele durchläuft nach der Trennung vom Körper verschiedene Phasen. Direkt am Todestag (elätä mot) wird ein vorläufiges Urteil gefällt und die Seele wird entweder ins Paradies oder zur Hölle geleitet. Bis zum letzten Gericht bleibt ein langer Zeitraum, den die Seele dort verbringen muss. Am Tag des letzten Gerichts stehen die Sünder dann links von Gott und werden entweder für immer verdammt in die immerwährende Folter im ewigen Höllenfeuer oder kommen mit den Guten ins ewige Himmelsreich, dem Aufenthaltsort Gottes.¹

Die apokalyptischen und eschatologischen Schriften haben den größten Einfluss auf die Vorstellungen über die Seelenreise.² Insbesondere die Hölle bzw. das Höllenfeuer werden lebhaft dargestellt, eine Grundlage für die detaillierte Beschreibung der Unterwelt bildet das Buch Henoch.³ Neben diesen und den biblischen Schriften, sind die ausführlichen Werke über den Tod und das Begräbnis, weitere Quellen für die

1 Joh 5, 28-47; 1 Thess 4: 13-18; Aymro Wondmagegnehu, *The Ethiopian Orthodox*: 134.

2 Vgl. Lusini, *Eschatology*: 380f.; Dobberahn, *Der äthiopische Begräbnisritus*; Getatchew Haile, *Mäşḥafä Gənzät*.

3 Vgl. Nickelburg, *1 Enoch*; Schäfer, *Rivalität*: 10ff.

konkreten Höllenvorstellungen. Die längste Schrift ist der äthiopische Begräbnisritus selbst, das መጽሐፈ ግንዘት Mäṣḥafä gənzät (Buch des Einwickelns), auf Amharisch Yäfəṯḥat mäṣḥaf (Buch der Lossprechung).⁴

Das Mäṣḥafä gənzät (M.g.) besteht aus vielen einzelnen Schriften und Gebeten, die in acht Teile gegliedert werden können. In der äthiopischen Tradition wird die Ursprungsgeschichte des M.g. mit der Kreuzauffindungserzählung verbunden. Königin Helena findet das Buch des Begräbnisrituals, das Joseph von Arimathea und Nikodemus benutzten, um den Körper von Jesus standardgemäß einzuwickeln.⁵ Jeder äthiopisch-orthodoxer Verstorbene wird daher siebenmal neu eingewickelt, genau wie Maria beim Tod ihres Sohnes vorgegangen ist.

Mit dem Rezitieren des M.g. wird im Haus des Toten bei der Totenwache angefangen, um die Seele beim Verlassen des Körpers zu geleiten.⁶ Nach der Trennung vom Körper braucht die Seele den Beistand der Hinterbliebenen, denn der ordentliche Ablauf des Begräbnisritus ist bedeutsam für den Ausgang der Seelenreise. Die Lebenden übernehmen damit einen Teil der Verantwortung.⁷ Die Prozession zur Kirche ist in sieben Stationen unterteilt, die einzelnen Haltepunkte werden durch die zu rezitierenden Texte bestimmt.⁸ Die Gebete und die Liturgie für den Verstorbenen richten sich nach Status und Geschlecht des Toten.⁹

Für meinen Beitrag habe ich aus der Fülle der äthiopischen Texte, die beim Sterben und nach dem Tod rezitiert werden, zwei Schriften ausgewählt, die konkret im orthodoxen Alltag von Bedeutung sind: Ləfafa ṣədəq und Mängädä sämay.

Die Schriften Ləfafa ṣədəq (die Binde der Rechtfertigung) und Mängädä sämay (die Reise zum Himmel)

In beiden Werken steht die Seelenreise im Mittelpunkt. Das schließt die Gebete über dem Leichnam während der Trennung der Seele (näfäs) vom Körper (säga [Fleisch])

4 Vgl. Tedros Abraha, Gənzät: 748ff., dort auch Hinweis auf die Quellen; Getatchew Haile, Mäṣḥafä Gənzät: 58. Zu den möglichen koptischen und griechischen Quellen vgl. Guidi, Due antiche preghiere: 21ff. Vgl. Mt 16,19; 18,18. Gənzät bezieht sich direkt auf den Vorgang des Einwickelns des Körpers mit linnenen Tüchern. Hier gibt es innerhalb des äthiopischen Begräbnisritus auch ein eigenes Gebet dafür, Gebet über den linnenen Tüchern, Dobberahn, Der äthiopische Begräbnisritus: 661 und 882.

5 Vgl. Getatchew Haile, Mäṣḥafä Gənzät 59; 71.

6 Vgl. Pankhurst, Funeral 587; Getatchew Haile, Mäṣḥafä Gənzät: 58.

7 Vgl. Aymro Wondmagegnehu, Ethiopian Orthodox Church: 48.

8 Vgl. Tedros Abraha, Gənzät: 748. Das M.g. gibt genaue Anleitungen für die Abfolge der einzelnen Schritte, u.a. für das Anzünden von sieben Kerzen, damit der Weg von der Welt der Dunkelheit zur Welt des Lichts erhellt ist. Es wird das Haus mit Wasser gesprengelt, Getatchew Haile, Mäṣḥafä Gənzät: 71. Dobberahn, äthiopische Begräbnisritus: 976.

9 Vgl. Dobberahn, äthiopische Begräbnisritus: 665. Das Mäṣḥafä gənzät wird angesehen als eine Absicherung für die Vergebung der Sünden, Tedros Abraha, Gənzät: 748. Vgl. dazu auch: Van Breemen, Readings: 13.

sowie die Vorbereitungen für das Begräbnis mit ein. Auf ihrem Weg wird die Seele von einem Engel der Dunkelheit geführt.

Ləfafa šədəq (Binde der Rechtfertigung)

ገጽ ፩ : ፳፻፱ Ləfafa šədəq (Lš) ist eine Sammlung von Gebeten und Lobpreisungen, deren Zusammenstellung variiert. Ləfafa šədəq bedeutet sinngemäß übersetzt aus dem Gəʿəz „Binde der Rechtfertigung“.¹⁰ Die Texte können einzeln auch unter verschiedenen Bezeichnungen auftreten, so als Māšhafā ḥəywāt (Buch des Lebens) oder Šəlotā mādhanit (Gebet für Erlösung). Lš wird ins 15. Jh. datiert.¹¹ Inhaltlich ist Lš höchst aufschlussreich. Lš besteht aus zwei Teilen, im ersten Teil werden die verborgenen Namen Christus und Gottes und ihre Wirkungen genannt. Der zweite Teil besteht aus meist sechs Gebeten, die sich konkret gegen die Bedrohungen der Seele durch den Engel der Dunkelheit richten.¹²

Im Lš jedoch wird eine Person besonders angesprochen, die in zahlreichen anderen äthiopischen Werken im Mittelpunkt steht: die Jungfrau Maria.¹³ Maria ist zentral, nicht nur im Leben, sondern auch im Tod. Lš ist inhaltlich der reichhaltigen äthiopischen Marienliteratur zuzuordnen, insbesondere der apokryphen Marienliteratur, wie der Apokalypse Marias und der Transitus Mariae Literatur¹⁴. Im Lš zeigt Christus Maria wie die Gerechten im Paradiesgarten leben und die Sünder im Höllenfeuer leiden.¹⁵ Sie ist entsetzt und sucht verzweifelt nach einer Möglichkeit, den Seelen ihre Sünden zu vergeben. Sie bekommt dann von Gott, durch die Hilfe ihres Sohnes, das Buch des Lebens. Es ist eine von Jesus selbst angefertigte Kopie des himmlischen Buches mit den geheimen Namen Gottes.¹⁶ Gott gibt die Anweisung, wer mit diesem Buch begraben wird, wird von den Engeln in den Himmel begleitet.

Maria gilt, neben dem Erzengel Michael als die Erretterin der Seele.¹⁷ Durch ihren Bund mit Jesus, Kidanā məhrät (Bund der Barmherzigkeit) ist es Maria möglich, bei ihrem Sohn für die Errettung einzelner Seelen aus der Hölle Fürsprache einzule-

10 Ləfafa ist ein Lehnwort aus dem Arabischen *lifāfa* Binde, abstammend vom Verb *laffa* einwickeln, Burtea, Ləfafa: 542. Vgl. dazu die Diskussion bei Euringer, Binde: 82f. Im oben beschriebenen M. g. kann Lš als Teil enthalten sein.

11 Vgl. Burtea, Ləfafa: 542. Auf die übliche Klassifizierung „magische Rolle“ verzichte ich in Hinblick auf die schwierige Definition bewusst.

12 Vgl. Budge, The Bandlet: 16; Euringer, Binde: 76.

13 Vgl. Böll, Unsere Herrin Maria. Zu Maria und den Engel vgl. Hafner, Angelologie: 216ff.

14 Vgl. Euringer, Binde: 84ff.; Böll, Mälke'a Maryam: 708; Lusini, Dersanā Maryam: 138.

15 Vgl. Euringer, Binde: 92; 245. Dies soll am 25. März (29 Mägabit, Maria Verkündigung, gewesen sein). Vgl. Witakowski, Mary, Apokalypse of: 822, insbesondere auch die Abbildung.

16 Vgl. Das Niederschreiben und Lesen der geheimen Namen gibt Kraft, Burtea, Ləfafa: 543; Chernetsov, Asmat: 381.

17 Vgl. Dobberahn, äthiopischer Begräbnisritus: 970, Verwechslung mit Gabriel als Bote?

gen.¹⁸ Bei manchen Lṣ Manuskripten spielt Michael eine größere Rolle als Maria, möglicherweise haben zwei Versionen existiert, die zusammengefasst worden sind.¹⁹

Lṣ ist bestimmt als persönliche Grabbeigabe. Beim siebenmaligen Einwickeln des Leichnams wird Lṣ mit eingewickelt. Das eine Ende kommt an die Stirn, das andere an den großen Zeh.²⁰

Lṣ wird als aus Pergament handgefertigte Schrift- bzw. Gebetsrolle (kətab) aufgewickelt und, meist mit einem Lederetui versehen, im Haus aufbewahrt oder um den Hals getragen.²¹ Der Text wird meist mit Zeichnungen von Maria, Engeln, Heiligen oder biblischen Szenen ausgeschmückt. Jede Lṣ ist ausschließlich für den Besitzer hergestellt, daher steht sein Name geschrieben und die Länge richtet sich nach seiner Körpergröße.²² Die Anwesenheit der Rolle schützt den Besitzer schon zu Lebzeiten vor bösen Einflüssen, bei Krankheiten wird sie ausgerollt und an die Wand gehängt.²³ Durch das Zusammenspiel vom geschriebenen Wort und Ausfertigung hat Lṣ die Fähigkeit, als konkreter Jenseitsführer die Seele auf ihre Reise zur anderen Welt zu beschützen.²⁴

Mängädä sämay

Mängädä sämay (Ms) wird übersetzt mit „Reise zum Himmel“ oder „Himmelsreise“. Ms ist ebenfalls eine variierende Zusammenstellung verschiedener Gebete (meist sieben) auf Gəʿəz. Ms ist auch der Titel für einen amharischen Text.²⁵ In Manuskripten als auch in gedruckter Form folgen Ms und Lṣ oft hintereinander.²⁶

Inhaltlich geht es bei allen Varianten des Ms um die Reise der Seele nach dem Tod. Es wird jedoch unterschieden zwischen der Reise der Seele von einem rechtschaffenen und von einem sündigen Menschen.²⁷ Für die gute Seele geht die Reise vom himmlischen Gerichtshof durch das himmlische Königreich und Höllenfeuer zum Paradies, für die sündige Seele führt der gleiche Weg zum Bärbanos oder der

18 Ebenda: 867.

19 Vgl. Euringer, Binde: 94. Er weist auf S. 88 nochmals ausdrücklich auf die Nähe zum ägyptischen Totenbuch hin.

20 Ebenda: 86; Müller, Engellehre: 282.

21 Vgl. Euringer, Binde: 85.

22 Vgl. Chernetsov, Magic scrolls: 642. Sie können auch sehr klein beschrieben werden und dann direkt am Körper getragen werden.

23 Vgl. Pankhurst, Funerals: 588. Lṣ gibt es auch in gedruckter Form, als Buch zu kaufen.

24 Vgl. Dobberahn, äthiopische Begräbnisritus: 868.

25 Vgl. Getatchew Haile, Mängädä sämay: 725. Die Namen Zämängädä sämay nägär (Die Sache der Reise zum Himmel) oder Zämängädä sämay mestir (Das Geheimnis der Reise zum Himmel) kommen auch vor. Die Texte können zusammen erscheinen, es existieren verschiedene Versionen mit teilweise anderen Details. Im M.g. ist es oft auch enthalten.

26 Vgl. Fusella, Maṣṣafa heywat: 364. Es wird als kleines Büchlein oft direkt am Körper getragen. Das Ms kann auch unter diesem Namen vorkommen.

27 Vgl. Dobberahn, äthiopischer Begräbnisritus: 877 mit Belegstellen aus der apokalyptischen Literatur.

Hölle für die Sünder. An ihren jeweiligen Orten verweilen die Seelen dann bis zum jüngsten Tag.²⁸ Ms beruht auf apokalyptischen Texten wie Ra'əyə Maryam (Vision von Maria), Ra'əyə Gorgoryos (Vision von Gregorius), Dərsanā sānbät (Ordnung für den Sabbat) und Mäshafä mäla'əkt (Buch der Engel).²⁹

Im Mängädä sämay ist der Engel der Dunkelheit die zentrale Persönlichkeit.

Mängädä sämay und der Tote: Die rituelle Praxis

Das Ms wird schon während des Sterbeprozesses rezitiert. Der Priester kommt an das Sterbelager und nimmt die Beichte ab. Die Anwesenheit des Beichtvaters, im Äthiopischen bezeichnenderweise Seelenvater (yänäfäs abat) genannt, ist von großer Bedeutung.³⁰ In seiner Anwesenheit wird der letzte Wille des Sterbenden verkündigt. Das Gebet für das Scheiden der Seele und die Klage der Seele erfolgt noch direkt am Sterbebett. Weitere Gebete werden gesprochen, die Reihenfolge ist gemäß dem Toten- und Beerdigungsritus vorgeschrieben.³¹ Hat der Sterbende seinen letzten Atemzug getan, werden von den Verwandten Loblieder auf den Toten gesungen. Die Vorbereitungen für das Begräbnis beginnen sofort, denn die Toten werden am gleichen Tag beerdigt.³² Der Leichnam wird vom Priester gewaschen, in neue weiße Tücher eingewickelt und mit sieben Fäden je am Kopf, Füßen, rechte und linke Hand und drei in der Körpermitte verbunden und anschließend parfümiert (Weihrauch). Beim Verlassen des Hauses tragen die Diakone Mehl, Kerzen und Weihrauch in den Händen.

Auf dem Weg zur Kirche wird der Leichnam siebenmal abgesetzt, die Priester rezitieren die entsprechenden Gebete für die Absolution (Fəthat) rezitieren.³³ In der Kirche wird der Leichnam vor dem Allerheiligsten niedergebeugt, er empfängt die hl. Kommunion und wird gesegnet. Danach kann der Abschiedskuss gegeben werden. Am Grab erfolgen weitere Gebete, die Habseligkeiten des Toten werden auf das Grab gelegt und an die Armen verteilt, wodurch die Last seiner Sünden verringert wird.³⁴

28 Mt 25: 35–40. äthHen 22, 1ff. Fusella, *Il Mangada Samay*: 254.

29 Getatchew Haile, *Journey to Heaven*: 41. Ra'əyə Maryam wird Johannes zugeschrieben. Maria berichtet über die Aufenthaltsorte der Gesegneten und der Verdammten. Das Buch der Engel beschreibt die Verurteilung der Seele aufgrund ihrer Taten und die Konkurrenz der Engel des Lichts und der Dunkelheit, Kaplan, *Mäla'əkt*: 688.

30 Vgl. Raineri, *Angels*: 265. Bei der Taufe erhält jedes Kind zwei Schutzengel, die es das ganze Leben begleiten. Was passiert mit ihnen im Augenblick des Todes? Aymro Wondmagegnehu, *The Ethiopian Orthodox*: 105.

31 Vgl. Littmann, *Abessinische* 11; 17.

32 Vgl. Kaplan, *Burial*. Sowie Pankhurst, *Funerals*. Für einen detaillierter Ablauf einer orthodoxen Beerdigung s. die dortige Lit.

33 Vgl. Merawi Tebeje, *Fəthat*: 536. Fəthat, Gebete für die Absolution der Seele ist Teil des M. g. Fəthat enthält die Texte, die sich speziell auf die Lossprechung der Sünden konzentrieren.

34 Vgl. Mersha Alehegne, *Death and Burial*: 3; Getie Gelaye, *ገገዳዎች*: 306.

Mälakä ṣəlmät, der Engel der Dunkelheit

Der Engel der Dunkelheit, መላክ ጽልመት Mälakä ṣəlmät, (Pl. mälä'ektä ṣəlmät) gehört zur Hierarchie der neun Engelklassen.³⁵ Mälakä ist eine Übersetzung aus dem hebr. Mal'āk (Bote, Gesandter, Melder), abgeleitet von la'āk (schicken), eine auch im Ugaritischen, Arabischen und Äthiopischen belegte Wurzel. Ṣəlmät bedeutet Dunkelheit oder Finsternis.³⁶

Die äthiopische Angelologie ist auf das Ausführlichste im äthiopischen Henoch beschrieben.³⁷ Engel werden grundsätzlich als Wesen, die zwischen Menschen und höheren Mächten vermitteln, definiert. 150 Engel werden namentlich erwähnt. Die Natur des Engels der Dunkelheit ist Feuer, er ist der Diener des verzehrenden Feuers, und badet sich im himmlischen Feuerstrom. Dadurch wirkt er besonders grimmig.³⁸ Ferner ist er unsterblich, hat Flügel und ist wie die anderen Engel bewaffnet mit einem Speer oder Säbel. Der Engel der Dunkelheit untersteht dem Befehl Gottes und nicht dem von Satan.³⁹ Er wird charakterisiert als Engel der Dunkelheit, der am Sterbetag auf der linken Seite des Toten erscheint, im Gegensatz zum Engel des Lichtes, der auf der rechten Seite erscheint. Der Engel der Dunkelheit ist im Grunde ein gutes Wesen, der sich im Auftrag Gottes nur um die Seele der Sünder kümmert. Er heißt nicht so aufgrund seines Charakters, sondern weil er die Verstorbenen ins Dunkel bzw. zum Höllenfeuer führt.⁴⁰

Im Gegensatz zum Engel der Dunkelheit wird in den Texten der böse Strafengel Ṭəmlakos (Ṭəmyakos) genannt. Er ist der Engel der Gähannām (Hölle) und bewacht die Gefangenen.⁴¹ Maria fordert Ṭəmlakos von ihrem Sohn für die sündigen Seelen an.⁴² Wie sieht nun der Ort aus, zu dem der Engel der Dunkelheit die Seele führt?

35 Vgl. Raineri, Angels: 264 mit kurzer Beschreibung der Hierarchie der verschiedenen Engelklassen. Vgl. Müller, Engellehre; Aymro Wondmagegnehu, Ethiopian Orthodox: 85.

36 Hier verwende ich Engel der Dunkelheit, in der Literatur kommt oft Engel der Finsternis vor. Euringer, Binde: 249; Witakowski, On Adam: 330.

37 Vgl. Schäfer, Rivalität 10. Günter: 118. Vgl. äthiopisch Henoch 6–16, 10,4; 12–16, 7–10, 18f.; 39,4f; 40,6f. 53,3; 54,5; 56,1; Nickelsburg, The Book of Henoch: 612–616; Nickelsburg, 1 Enoch 1, 43ff. Witakowski, On Adam: 333, führt weitere Texte über die Engel an, so Ṭəntä haymanot (Anfang des Glaubens).

38 Vgl. Getatchew Haile, Journey to Heaven: 55.

39 Vgl. Witakowski, On Adam: 336 zu den vier Namen für den Teufel: Saytan, Diyablos, Saṭna'el und Säbləyanos und ibid 338 zu Mastema. Schäfer, Rivalität 14. Satan ist Gottes Todesengel. Er wird beim letzten Gericht besiegt und in Ketten gelegt, Balicka-Witakowska, Devil in Ethiopian art: 149.

40 Zu den Engeln als Seelenbegleiter Müller, Bücher der Einsetzung: 59.

41 Vgl. Grébaud, A propos de l'ange: 44. Bösen Engeln droht wie dem Teufel selbst das Feuergericht (Matt 25, 41).

42 Apokalypse und Vision von Maria. Maria berichtet Johannes ausführlich über die unterschiedlichen Aufenthaltsorte der Gesegneten und der Verdammten. Chaïne, Apocrypha Maria (Apokalypse von Maria 4); 54f. Die Ursprünge sind in der Apokalypse des Peter und der Apokalypse des Baruch zu finden. Auch Engel können zur Strafe für ihre Fehlritte in das ewige Feuer

Die Hölle

Die Hölle ist definitiv ein Ort des Leidens. Der Tod ist jedoch die Voraussetzung für die Hölle, Lebendige haben keinen Zutritt.

Die Hölle steht in enger Verbindung mit der Eschatologie. Die Apokalypse des Peter ist das erste größere Werk über die Bestrafung nach dem Tod.⁴³ Der Beginn der inhaltlichen Ausprägung über die Hölle und das Bild des Feuers wird auf diesen Text zurückgeführt (2. Petr. 2, 4). Die Berichte Peters an Clemens über die ewigen Bestrafungen sind sehr ausführlich. Die Apokalypse ist um 135 n. Chr. entstanden.⁴⁴ In Äthiopien ist der Text meist ein Teil anderer Schriften, die Bezug auf den Tod und den Wohnort der Verstorbenen nehmen. Die Apokalypse des Paulus prägt ebenfalls das Bild der Hölle und der Seelenreise.⁴⁵ Erwähnt seien hier nur noch die Baruchapokalypse (90 n. Chr.) und die Esraapokalypse (2. Jh. n. Chr.) das Urielbuch und Henoch als weitere Grundlagen für das Bild der Hölle.⁴⁶ Ein eigenes Höllenbuch existiert nicht.

Die Bezeichnungen für die Hölle

Innerhalb der äthiopischen Literatur wird der Aufenthaltsort der Sünder mit **ገሀንግሎ** Gähannäm oder **ሲኦል** Si'ol bezeichnet.⁴⁷ Gähannäm entwickelt sich vor allem im Neuen Testament zum Namen für die Hölle.⁴⁸ Tartatos, der Kerker der ungehorsamen Engel (2. Petr. 2,4) und Bärbanos sind auch geläufig. Das Paradies oder der Platz der ewigen Freude heißt **ኤድሞ** Edom (Eden) oder **ገንጉ** Gännät (Garten).

geworfen werden, vgl. 1 Hen 10,4; 15,5; 16,2,4; 19,1; 21,7. Witakowski, On Adam: 330. (Apc. Petri 13, Apo. Pauli: 18, Visio Pauli: 15). Burtea, Demons: 131. Vgl. das Mäshafä Heywät.

43 Vgl. Bremmer, From the Apocalypse: 300. Die Apokalypse des Peter ist zusammen mit den Büchern „Das zweite Kommen Christi und die Auferstehung der Toten“ und „Über das Gericht über die Sünder“ erhalten, Lusini, Eschatology: 381ff. und Grébaud, A propos de l'ange; 44; Kyrtatas, The Origins: 288; Bremmer, From the Apocalypse: 300.

44 Vgl. Marassini, L'Apocalypse: 755. Zur Analyse der Apokalypse in Bezug auf die Engel vgl. Hafner, Angelologie: 213ff.

45 In der Apokalypse wird Paul von einem Engel zum Firmament gebracht, wo er die Verurteilung einer gerechten und zweier sündigen Seelen beiwohnt. Er besucht dann das Paradies und die Hölle, Hilckhorst 1999: 128–139.

46 Vgl. Burkert, Pleading for Hell: 147.

47 Vgl. Lusini, Eschatology: 380. Aymro Wondmagegnehu, The Ethiopian Orthodox Church: 134. Neben dem hebräischen Sheol kommt der griechische Hades vor, es wird nicht immer unterschieden zwischen der Welt der Toten und der Hölle, Kyrtatas, Origins: 284.

48 Gähannäm (Gehenna) soll auf das Gê-Hinnom Tal, südlich von Jerusalem hinweisen, indem die Kanaaniter ihre Kinder dem Gott Moloch geopfert haben sollen (Jer 7:31–32), Burkert, Pleading: 147; Wyatt, Concept: 180. Nach Kyrtatas, The Origins: 284 bedeutet geena in den Evangelien den Tod vom Körper und der sterblichen Seele, wodurch der Eintritt in das Königreich Gottes unmöglich wurde.

Die Topographie der Hölle

Ein genauer geographischer Ort lässt sich in der äthiopischen Literatur nicht definieren, der Ort der Sünder kann in der Unterwelt, in der Mitte der Erde oder in einer Art Zwischenwelt, einer Nebenwelt im Kosmos sein.⁴⁹ Fraglich bleibt auch, ob die Hölle überhaupt ein festgelegter Ort ist oder viele unterschiedliche Lokalitäten hat. Unbeantwortet bleibt bislang auch die Frage, ob Gähannäm ein realer Ort ist oder nur eine geistige Vorstellung, bei der die Seelen schreckliche Qualen erleiden. Sicher ist es jedoch, dass es verschiedene Abteilungen der Gähannäm gibt, wie Feuer, Wasser und Dunkelheit.

Die Essenz der Hölle

Die Gähannäm besteht hauptsächlich aus heißem Wasser und aus Feuer. Die Beschreibungen der Hölle berühren dabei alle Sinnesorgane. Die Toten sind trotz der hellen Flammen unfähig zu sehen, denn es ist dunkel. Die Haut verbrennt am Feuer.⁵⁰ Die Hölle ist sehr laut, da die Verdammten viel Weinen und mit den Zähnen klappern.⁵¹ Die Hölle stinkt, ein schrecklicher Schwefelgestank steigt herauf. Es gibt keine richtige Nahrung und wenn, dann Würmer.

Das Höllenfeuer und das Feuermeer

Das Höllenfeuer oder Fegefeuer ኤሳተ፡ ገሀንግግ, esatä gähannäm, erlischt niemals. Es ist ein ewiges Höllenfeuer als Gegensatz zum ewigen Leben im Himmelsreich. Das esatä gähannäm besteht aus einer Feuerkrone, einem Feuerlöwen, Feuergürtel, Feuerpfuhl, Feuerschuhe, Feuerdrachen und dem Feuerstrom, es stinkt und riecht faulig.⁵² Die Seelen der Sünder können dort ganz eingetaucht werden, oder ein bestimmter Teil ihres Körpers schaut heraus, z.B. vom Hals aufwärts. Esatä gähannäm wird zum Ort für die Seelen Verstorbener, die in ihrem Leben gesündigt haben. Doch auch hier bleibt die Frage, ob das Höllenfeuer ein materielles oder ein geistiges Feuer ist.

Feuermeer

Neben dem Höllenfeuer gibt es das Feuermeer ባሕረ ፡ ኤሳተ, bahorä esat.⁵³ Das Feuermeer kann niemals ausgelöscht werden. Das Feuermeer ist über dem Firmament aber unter dem Hanos (Ouranos). Der Hanos ist so groß wie die Gebiete, die die Menschen auf dieser Erde bewohnen. Unter dem Hanos ist auf der rechten Seite Feuer,

49 Vgl. Wyatt, Concept: 162.

50 Vgl. Getatchew Haile, Mäshafä Genzät: 75.

51 Vgl. Euringer, Binde: 247.

52 Vgl. Getatchew Haile, Journey to Heaven: 59. Matth 3:11–12, Luke 3:16–17.

53 Vgl. Himmelfarb, Tours of Hell: 110–114. Müller, Engellehre: 282.

auf der linken Wasser und dazwischen nur ein dünner Pfad, so dünn wie ein Haar.⁵⁴ Auf diesem Pfad muss die Seele entlang balancieren, um nicht in die Abgründe zu fallen.⁵⁵

Die Funktion der Hölle

Die Hölle ist vorrangig für die Toten bestimmt. Die Hölle ist ein Ort der Verdammung, ein Ort der Strafe. In die Gähannäm kommen die sündigen Seelen. Sündige Seelen sind diejenigen Seelen, die die Gesetze Gottes nicht befolgt und bzw. oder gegen Gott rebelliert haben.

Doch nicht alle Seelen sind gleich, deswegen werden unterschiedliche Kategorien und Methoden für die Bestrafung eingesetzt, je nach Status und Geschlecht des Verstorbenen.

Für die Seelen ist es unter Umständen jedoch möglich, noch vor dem jüngsten Tag aus der Hölle herauszukommen. Dies ist vorrangig abhängig vom Verhalten der Trauernden. Wenn diese beten, fasten, allen Besitz verschenken, in Sack und Asche gehen etc. kann die Seele möglicherweise Stück für Stück, erst bis zum Hals, dann bis zur Hüfte und anschließend ganz aus dem Höllenfeuer herauskommen.⁵⁶ Sie gelangt dann durch einen Engel ins Paradies.⁵⁷ Diese Vorstellungen sind Ansporn für die Lebenden, ihren Glauben tagtäglich zum Ausdruck zu bringen, zu fasten und den Toten durch Liturgien, Opfergaben, Weihrauch zu gedenken.⁵⁸ Das Höllenfeuer hat somit eine reinigende Kraft auch für die Lebenden, ähnlich dem katholischen Purgatorium.⁵⁹ Durch die reinigende Kraft kann es die Seele noch zur Erlösung führen, doch letztendlich ist es abhängig vom Urteil Gottes. Wenn am Ende der Welt Christus wieder zur Erde kommt, verlässt die Seele kurz das Höllenfeuer oder Paradies und wird in ihren alten Körper vor das jüngste Gericht gestellt. Die Sünder werden endgültig von den Guten getrennt und in die gähannäm geworfen.⁶⁰

Die Hölle hat eine abschreckende Wirkung für die Menschen. Das schreckliche Leid und die Folterqualen der Menschen werden drastisch beschrieben und gemalt. Das Höllenfeuer ist für die Seele der Sünder bestimmt, nach dem Letzten Gericht jedoch auch für den ganzen Körper.

Wie werden die Seelen vom Engel der Dunkelheit begleitet?

54 Vgl. Getatchew Haile, *Journey to Heaven*: 57.

55 Vgl. Fusella, *Il Mangada Samay*: 256.

56 Vgl. Getatchew Haile, *Mäṣṣafä gənzät*: 75.

57 Vgl. Dobberahn, *äthiopischer Begräbnisritus*: 1477; Aymro Wondmagegnehu, *The Ethiopian Orthodox*: 134.

58 Vgl. Getatchew Haile, *Mäṣṣafä gənzät*: 75.

59 Vgl. Kyratas, *The Origins*: 290; 296; Wyatt, *Concept*: 162; 174.

60 Vgl. Lusini, *Eschatology*: 380, *dagəm mäṣ'atu läkrastos*, das zweite Erscheinen Christus.

Der Engel der Dunkelheit im Mängädä sämay (Reise zum Himmel)

Das Rezitieren von Ms beginnt beim Sterbeprozess.⁶¹ Der Engel der Dunkelheit wird direkt zu Beginn genannt: „Beschütze mich, Christus, damit die Engel der Dunkelheit meine Seele nicht aufhalten.“⁶² Beim Sterbenden erscheinen nun die Engel des Lichts und die Engel der Dunkelheit. War es ein guter Mensch, erscheint der Engel der Dunkelheit auf der linken Seite, der Engel des Lichtes auf der rechten Seite.⁶³ Beteuert die Seele, dass sie nur Gutes getan hat, äußert der Engel der Dunkelheit große Trauer.⁶⁴ Er beneidet die Seele, da sie in das Himmelskönigreich gehen darf. Interessanterweise ist die Loslösung der Seele vom Körper für die guten Seelen angenehm, für die schlechten Seelen aber schon wie eine Folter.

So leicht gibt der Engel der Dunkelheit jedoch nicht auf. Er erscheint nun vor der Seele als ein wunderschöner Engel mit angenehmen Eigenschaften, gleich dem Engel des Lichts. Dieser ist jedoch erneut schneller und trennt erst einmal die Seele ganz vom Körper, indem er die Paradiespflanze mit dem betörenden Duft auf die Nase des Toten legt. Die Engel des Lichts beschützen so die Seele. Sie stellen sich nun vorne, hinten und an jeder Seite der Seele auf, doch der Engel der Dunkelheit folgt ihnen dicht. Auf diese Art gelangen sie auf ihrer Reise erst einmal zum Feuermeer. Die guten Seelen kommen über das Feuermeer durch die Flügel der Engel, die schlechten werden dort verbrennen zu Asche oder Kohle. Alle Seelen werden jedoch erst einmal zu Gott gebracht, der sie dort nach ihrem Glauben befragt. Bei den rechtgläubigen Seelen bestimmt Gott, dass sie ins Paradies gebracht werden, vorher sollen ihnen drei Tage das ewige Himmelsreich und vier Tage das Höllenfeuer gezeigt werden. Die Seelen lernen dort in aller Einzelheit die Gräuel der Gähannäm kennen, und die gute Seele dankt nachher im Paradies immer wieder, dass sie während ihres Lebens den richtigen Glauben hatte.

War es jedoch ein schlechter Mensch, erscheinen die Engel genau umgekehrt, d.h. nun ist der Engel der Dunkelheit auf der rechten Seite und der Engel des Lichts auf der linken. Bei ihrer Ankunft erscheint ihnen die Seele schon wie das Höllenfeuer selbst, brennend, stinkend, hässlich, dunkel und schwärzer als die Dunkelheit und genau so aussehend wie der Teufel Diyabelos. Die Engel des Lichts hassen diese Seele und rücken von ihr ab, dennoch wird sie von ihnen verhört, indem die Engel laut schreien. Die gleichen Fragen zur Rechtgläubigkeit werden gestellt. Die Seele verneint alles und die Engel des Lichts geben sie auf und überlassen sie dem Engel der Dunkelheit. Der Engel der Dunkelheit erscheint nun als ein Engel mit Feuersäge, feststehend wie eine Mauer, und beginnt die Untersuchung. Die Seele antwortet, dass sie genau so gehandelt hat wie der Engel es ihr geraten habe, sie habe

61 Vgl. Kaplan, Burial: 646.

62 Vgl. Fusella, Maṣṣafa heywat: 367. Die Texte von Fusella und Getatchew Haile sind stark unterschiedlich.

63 Vgl. Dobberahn, äthiopischer Begräbnisritus: 1475, dort Anhang zum Mäṣṣafä gonzät mit ähnlichem Inhalt. Vgl. Müller, Bücher der Einsetzung 54 und Müller, Engellehre: 261.

64 Vgl. Getatchew Haile, Journey to Heaven: 56.

nicht den Sabbat geehrt, nichts Gutes getan, sich nur um Kleidung und Essen gesorgt, sie habe einfach seinen Ratschlag befolgt, sie seien doch Freunde. Im Text wird hier die Erklärung dafür gegeben, warum sie gute Freunde seien: Während des Lebens schon steigt die Seele wiederholt mit dem Engel der Dunkelheit in die Mitte des Höllenfeuers. Der Engel der Dunkelheit beteuert der Seele, es sei nutzlos Gutes zu tun und an Gott zu glauben, da egal was sie tut, ihr Platz hier sein wird, deswegen sei es besser, nur das Schlechte zu tun, zu stehlen, das Fasten zu brechen etc.⁶⁵

Der Engel der Dunkelheit fängt an, den Kopf bzw. die Seele des Toten zu maltreatieren, während er ihm Vorwürfe macht, nur an sich selbst gedacht zu haben, schön zu essen, schön zu kleiden etc, aber nichts an die Engel der Dunkelheit abgeben zu haben und ihnen keine Gefallen getan zu haben. An dieser Stelle wird im Text plötzlich der Engel des Todes, *mälakä motu*, genannt. Er zeigt seine schrecklichen Zähne und seine riesigen Augen voller Zorn. Aufgrund dieses Schockes verlässt die Seele nun wirklich endgültig den Körper und kann vom Todesengel mit Nägeln gepierct, zerquetscht, zerkaut und wieder ausgespuckt werden. Dies alles wird dreimal wiederholt, eben weil die Seele nicht an die Trinität glaubte. Dämonen kommen auch zur Hilfe und werfen die Seele 13mal in die Luft und 13mal auf die Erde, weil der Herr 13 Leiden am Kreuz erlitt.⁶⁶

Die Seele wird nun weiter malträtiert, wobei die Beschreibungen davon ausgehen, dass ein richtiger Körper bestraft wird, die Seele ist sozusagen der Körper des Menschen in Klein. Der Engel der Dunkelheit erscheint wieder und die Seele fleht ihn inständig um Erbarmung. Die Engel fragen sie (es scheint ironisch), ob sie denn gute Taten vollzogen habe und an den Erlöser geglaubt habe und da dies nicht der Fall war, wird die Seele weiter geschlagen. Die Taten werden dabei streng nach Geschlecht geordnet und beziehen sich eindeutig auf den äthiopischen Alltag, wie für die Männer pflügen, Pergament herstellen, Sistrum spielen oder für die Frauen spinnen oder Bier herstellen.

Die Seele fleht erneut um Gnade im Namen Marias, doch der Engel der Dunkelheit antwortet, dass sie während Lebzeiten zu Maria hätte beten sollen und nicht erst jetzt. Die Hände der Seele werden vorne und hinten mit einem Strick zusammengebunden und sie wird wieder auf den Kopf geschlagen. Sie kommen zum Feuermeer und die Seele erhält den Befehl, hinein zugehen, doch die Engel des Lichts warten diesmal im Hintergrund, sie wollen die Seele nicht vor dem letzten Wort Gottes aufgeben. Die Seele fragt nun wie sie das Feuermeer denn überqueren soll, und erhält die Antwort: Drei Sachen – Boot, Brücke, Schiff - stehen für die Trinität, den Sabbat und die guten Taten, und da sie alle nicht befolgt habe, müsse sie es so überqueren. Die Seele bricht auf und will das Feuermeer überqueren, doch das Feuer verbrennt sie, sie wird ins Wasser auf der anderen Seite getaucht, dann wieder ins Feuer, ins Wasser, danach ist sie verkohlt, verschrumpelt und in einem fürchterlichen Zustand.

65 Ebenda: 60.

66 Ebenda: 62.

Dann jedoch, nachdem dieses ganze Leiden abgeschlossen ist, dürfen die Engel des Lichtes die Seele nehmen und vor Gott bringen. Die Seele ist schockiert und verstört. Die Engel des Lichts werfen sie nieder und befehlen ihr, sich wiederholt vor Gott niederzuwerfen. Gott befragt sie detailliert nach ihrem Glauben und wenn sie antwortet, dass sie nur an Arbeit und Brot gedacht hat,⁶⁷ erklärt Gott dem Engel des Lichts, da diese Seele ungläubig ist, verdient sie nicht das Himmelreich, sondern das Höllenfeuer. Der Seele soll nun vier Tage das Himmelreich und drei Tage das Höllenfeuer gezeigt werden, um dann anschließend in die Dunkelheit von Bärbaros zu den Sündern gesteckt zu werden. Die Seele und der Engel der Dunkelheit gelangen so zum Tor vom Si'ol. Der Pförtner heißt Tebleyakos.⁶⁸ Sie rufen nach ihm und die Seele wird hineingeführt und mit Feuer (Feuerspeer, Feuerbogen) gequält. Die Seele fleht inständig und wiederholt im Namen Mariens um Vergebung.⁶⁹ Maria kommt wirklich und fleht nun selbst ihren Sohn an, dieser Seele zu vergeben. Sie bittet inständig, schließlich erbarmt er sich und gewährt der Seele eine Atempause. Je nach Text variieren die Pausen vom Freitag zu Sonntag oder 50 Tage nach Ostern.⁷⁰ Doch nach der Pause muss sie weiter leiden, bis zum zweiten Kommen von Christus und nachdenken über ihren Ausschluss vom Himmelreich. Die Reue soll in ihr brennen wie Feuer und das Feuer soll sie von den Sünden reinigen.

Der Engel der Dunkelheit im Ləfafa ʃədəq

Im Lʃ hat der Engel der Dunkelheit eine andere Funktion. Er will die Seele mit in das Höllenfeuer nehmen, doch er ist in gewisser Weise hilflos und machtlos. Die Lʃ schützt die Seele vor den Qualen und der Verdammung, denn wer das Buch bei sich hat, den wird das Feuer der Hölle nicht berühren. Im Text heißt es:

„[...] und wenn er in diesem Buche begraben wird, dann werden ihn die Engel geleiten und vor den Herrn bringen und in das Reich des Himmels führen“.⁷¹

Der Engel der Dunkelheit hat auch gegen die geheimen Namen Jesus und Gottes keine Kraft, zu vielfältig und variantenreich erscheinen sie auf der Gebetsrolle:

„Beschütze mich, Christus, damit die Engel der Finsternis meine Seele nicht aufhalten! Erbarme Dich meiner und sei mir gnädig und versetzte (wörtlich: stelle) sie (meine Seele), o mein Herr, nicht in die äusserste Finsternis, wo Weinen und Zähneknirschen sind! Erbarme Dich meiner und sei mir gnädig! Zu deinem Namen Egzia'abhêr, der vorweltlich ist, zu Deinem Namen Em-

67 Vgl. Dobberahn, äthiopischer Begräbnisritus: 878.

68 Vgl. Getatchew Haile, Journey to Heaven: 65.

69 Vgl. Grohmann, Marienhymnen: 261.

70 Nach Gregorius bzw. Ludolf wird den Seelen am Sabbat und am Sonntag Ruhe gegönnt. Vgl. Uhlig, Hiob Ludolfs B 275.

71 Vgl. Euringer, Binde: 245.

manuel, der vom Feinde unbesiegbar ist, zu Deinem Namen Christus, Heiland der Welt, nehme ich meine Zuflucht, ich, Dein Knecht Gabra Márkos“.⁷²

Dem Engel bleibt nichts anderes übrig, als die Seele gehen zu lassen und sie nicht aufzuhalten auf ihrem Weg ins Himmelreich.

Die Toten, die mit Lṣ beerdigt werden, haben das Urteil Gottes nicht zu fürchten, da ihnen ihre Sünden vergeben werden:

„Und er sagte zu ihm: ‚Das ist die Verdammnis, der Aufenthaltsort der Sünder, die den Willen meines Vaters nicht tun‘. Verloren ist die Seele derer, die nicht eingedenk sind seines Wortes, das er zu unseren Vätern gesagt hat: ‚Selig ist, wer dieses Buch trug: ihn wird das Feuer der Hölle nicht berühren!‘“⁷³

Der Engel der Dunkelheit hat keine Chance gegen Maria:

„Beschütze mich, Christus, damit die Engel der Finsternis meine Seele nicht aufhalten! In dem engen Tore hilf mir im Augenblick! Ich nehme meine Zuflucht zu Deiner Gebälerin Maria und zu Deinem Namen Ṭeberjâdos, zum Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes, und des Gottesdienstes des Himmels und der Erde, und des Thrones der Glorie des Herrn, der einen Palast gebaut hat dort, wo ihn niemand weiß als nur allein der Vater, der Gott des Himmels und der Erde.“⁷⁴

Fazit

Die zwei vorgestellten äthiopischen Werke, Ləfafä ṣədəq (Binde der Rechtfertigung) und Mängädä sämay (Reise zum Himmel) haben eine starke Bedeutung im äthiopischen Alltag. In diesen Schriften wird der Engel der Dunkelheit unterschiedlich charakterisiert. Der Engel der Dunkelheit kümmert sich um die Seele des Toten. Im Mängädä sämay ist er sehr mächtig und vollzieht seine Aufgaben als Begleiter zum Höllenfeuer und trägt Sorge dafür, dass die Seele der Sünder auch wirklich dort bleiben. Im Ləfafä ṣədəq dagegen wird er durch die Fürsprache Mariens und das Rezitieren der geheimen Namen machtlos gemacht. Maria hat einen großen Einfluss auf das Schicksal der Seelen, doch auch die Gebete der Trauernden können bewirken, dass die Seele aufsteigt vom schrecklichen Höllenfeuer zu Gott, um erneut gerichtet zu werden. Die Seele hat dadurch die Chance, nicht in das ewige Höllenfeuer zu kommen.

⁷² Ebenda: 251.

⁷³ Ebenda: 247.

⁷⁴ Ebenda: 250f. Er kommentiert Ṭeberjâdos als Tiberias: 259. Zu Maria als Herrscherin über die Engel vgl. Hafner, Angelologie: 219.

Literatur

- Aymro Wondmagegnehu; Motovu, Joachim, *The Ethiopian Orthodox Church*, Addis Ababa 1970.
- Balicka-Witakowska, Ewa, *Devil in Ethiopian art*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.), *Encyclopaedia Aethiopica* 2, Wiesbaden 2005: 148f.
- Black, Matthew, Vanderkam, James C. (Hg.), *Book of Enoch or I Enoch. A new English Edition with Commentary and Textual Notes* [Studia in Veteris Testamenti pseudepigrapha 7], Leiden 1985.
- Böll, Verena, *Mälkä 'a Maryam*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.), *Encyclopaedia Aethiopica* 3, Wiesbaden 2007: 708f.
- , 'Unsere Herrin Maria'. Die traditionelle äthiopische Exegese der Marienanaphora des Cyriacus von Behnesa [Aethiopistische Forschungen 48], Wiesbaden 1998.
- Bremmer, Jan N., Hell, Christian: From the *Apocalypse of Peter* to the *Apocalypse of Paul*. in: *Numen* 56 (2–3) (2009): 298–325 (28).
- Budge, Ernest A. Wallis (ed., tr.), *The Bandler of Righteousness. An Ethiopian Book of the Dead*. [Luzac's Semitic Text and Translation Series 19]. London 1929.
- Burkert, Walter, Pleading for Hell: Postulates, Fantasies, and the Senselessness of Punishment, in: *Numen* 56 (2009): 141–160 (20).
- Burtea, Bogdan, *Ləfäfä šədaq*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 3, Wiesbaden 2007: 542f.
- , *Demons*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 2, Wiesbaden 2005: 130ff.
- Chaîne, Marius, Apocrypha de Beata Maria Virgine. in: *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium (CSCO) 39/40, Scriptorum Aethiopicum 22 / 23*, Romae 1909.
- Chernetsov, Sevir, *Asmat*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 1, Wiesbaden 2003: 381.
- , *Magic scrolls*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 3. Wiesbaden 2007: 642f.
- Dobberahn, Friedrich Erich, Fünf äthiopische Zauberrollen: Text, Übersetzung, Kommentar [Beiträge zur Sprach- und Kulturgeschichte des Orients 25], Bonn 1976.
- , *Der äthiopische Begräbnisritus*, in: *Liturgie im Angesicht des Todes. Judentum und Ostkirchen*, Becker, Hansjakob, Ühlein, Hermann (Hg.): Sankt Ottilien 1997: Bd. 1: Texte [Der äthiopische Ritus] und Kommentare: 137–316, 657–683; Bd. 2: Übersetzungen, Anhänge und Register: 859–1036, Bd. 3: Weitere Formulare zum äthiopischen Begräbnisritus: 1397–1432; Das Gedenken an die Verstorbenen im äthiopischen Begräbnisritus: 1469–1486; 1506ff. [Pietas liturgica 9,10].

- Ephraim Isaac, 1 (*Ethiopic Apocalypse of Enoch*, in: Charlesworth, James H. (Hg.): *The Old Testament Pseudepigrapha*. Vol. 1: *Apocalyptic Literature and Testaments*, Garden City, New York: Doubleday 1983: 5–89.
- Euringer, Sebastian, Die Binde der Rechtfertigung (Lefäfa şedeḵ), in: *Orientalia*, Nova Series 9 (1940): 76–99, 244–259.
- Fusella, Luigi, Il ‘Mangada Samay’, in: *Proceedings of the Third International Conference of Ethiopian Studies*, Addis Ababa 1966, Pankhurst, Richard; Chojnacki, Stanislaw (eds.) Vol. 2, Addis Ababa 1970: 254–258.
- , Maṣḥafa heywat et Mangada samāy d’après onze manuscrits inédits, in: *Études Éthiopiennes. Actes de la Xe conférence internationale des études éthiopiennes*, Paris, 24–28 août 1988, vol. 1, Claude Lepage, Étienne Delage (eds.), Paris 1994, 363–367.
- Getatchew Haile, Journey to Heaven. The Popular Belief of Reward and Punishment in Ethiopian Christianity, in: *Studia Aethiopica. In Honour of Siegbert Uhlig on the Occasion of his 65th Birthday*. Böll, Verena; Nosnitsin, Denis et al., Wiesbaden 2004: 40–65.
- , Mängädä sämay, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 3. Wiesbaden 2007: 725f.
- , The Mäṣḥafä Gänzät as a Historical Source Regarding the Theology of the Ethiopian Orthodox Church, in: *Scrinium I* (Varia Aethiopica) (2005): 158–176.
- Getie Gelaye, ጸጌ ጸጌ ጸጌ, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 2. Wiesbaden 2005: 305f.
- Gragg, Gene B., A Magic Prayer of Henoch from a Manuscript of the Goodspeed Collection of the University of Chicago, in: *Proceedings of the First United States Conference on Ethiopian Studies, Michigan State University 2–5 May 1973*. Harold G. Marcus, John Hinnant, East Lansing 1975: 61–71.
- Grébaut, Sylvain, A propos de l’ange Ṭemlâkos, in: *Aethiops* I, no. 3. (1922): 44f.
- Grohmann, Adolf, Aethiopische Marienhymnen [Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften 68], Leipzig 1919.
- Guidi, Ignazio, Due antiche preghiere nel Rituale abissino dei Defonti, in: *Oriens Christianus, Neue Serie* 1 (1911): 20–25.
- Haffner, Johann Ev., *Angelologie*. Gegenwärtig Glauben Denken, Systematische Theologie Band. 9, Hg. Karlheinz Ruhstorfer, Paderborn 2010.
- Himmelfarb, Martha, *Tours of Hell. An Apocalyptic Form in Jewish and Christian Literature*, Philadelphia 1983.
- Kane, Thomas L., An unpublished Geez-Amharic Magic Manuscript, in: *Ethiopian Studies: Dedicated to Wolf Leslau on the Occasion of his 75th Birthday November 14, 1981*. Segert, S., A. J. E. Bodrogligeti, Wiesbaden 1983: 243–256.
- Kaplan, Steven, *Burial*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 1, Wiesbaden 2003: 645–649.
- , Mäla’äkt: Mäṣḥafä mäla’äkt, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 3, Wiesbaden 2007: 688.

- Knibb, Michael A., *The Ethiopic Book of Enoch*, 2 vols., Oxford 1978.
- Kyrtatas, Dimitris J., The Origins of Christian Hell, in: *Numen* 56 (2–3) (2009): 282–297.
- Littmann, Enno, *Abessinische Klagelieder. Alte Weisen in neuer Gewandung*, Tübingen 1949.
- Lusini, Gianfrancesco, *Eschatology*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 2, Wiesbaden 2005: 379–382.
- , *Dersanä Maryam*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 2, Wiesbaden 2005: 138f.
- Marassini, Paolo, *L'Apocalypse de Pierre*, in: *Écrits apocryphes Chrétiens*, Bovon F., P. Geoltrain. Paris 1997: 755–774.
- Merawi Tebeje, *Fəḥat*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 2, Wiesbaden 2005: 535f.
- Mersha Alehegne, *Death and Burial: Practice and Service in the Ethiopian Orthodox Tewahido Church*, Hamburg 2006 (Manuscript).
- Mercier, Jacques, *Ethiopian Magic Scrolls*. New York 1979.
- Müller, C[aspar] Detlef G[ustav], *Die Engellehre der koptischen Kirche: Untersuchungen zur Geschichte der christlichen Frömmigkeit in Ägypten*. Wiesbaden 1959.
- , Die Bücher der Einsetzung der Erzengel Michael und Gabriel, in: *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium (CSCO) 225 / 226: Scriptorum Coptici*, 31 / 32. Louvain 1962.
- Nickelsburg, George W. E., The Book of Enoch in the Theology and Practice of the Ethiopian Church, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Proceedings of the XVth International Conference of Ethiopian Studies, Hamburg 2003*, Wiesbaden 2006: 611–619.
- , *1 Enoch: A Commentary on the Book of 1 Enoch Chapters 1–36, 82–108*, Hermeneia – Minneapolis 2001.
- Nosnitsin, Denis, *Dersanä sänbät*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 2. Wiesbaden 2005: 141f.
- Pankhurst, Richard, *Funerals*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 2. Wiesbaden 2005: 587–591.
- Raineri, Osvaldo, *Angels*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 1. Wiesbaden 2003: 264f.
- Schäfer, Peter, *Rivalität zwischen Engeln und Menschen. Untersuchungen zur rabbinischen Engelvorbildung*, Berlin 1975.
- Six, Veronika, Ein äthiopischer Zaubertext aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: *Afrika und Übersee* 66, 1 (1983): 105–113.
- Strelcyn, Stefan, *Prières magiques éthiopiennes pour délier les charmes [maftəḥē šərāy]* [Rocznik Orientalistyczny 18], Warschau 1955.
- Tedros Abraha, *Gənzät: Mäṣḥafä gənzät*, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 2, Wiesbaden 2005: 748f.

- Uhlig, Siegbert, Hiob Ludolfs "Theologia Aethiopica". Teil A und B, [Aethiopistische Forschungen 14], Wiesbaden 1983.
- van Breemen, Piet, *The Readings in the Ethiopian Burial Service*. Trier 1975.
- Witkowski, Witold, On Adam and Satana'el or the Vienna Protology, in: *Warszawskie Studia Teologiczne* XX/2 (2007): 329–342.
- , Evgenia Sokolinskaia, Mary, Apocalypse of, in: Uhlig, Siegbert (Hg.): *Encyclopaedia Aethiopica* 3, Wiesbaden 2007: 822f.
- Worrell, William Hoyt, Studien zum abessinischen Zauberwesen, in: *Zeitschrift für Assyriologie* 23 (1909): 149–183; 24 (1910): 59–96; 29 (1915): 85–141.
- Wyatt, N., The Concept and Purpose of Hell: Its Nature and development in West Semitic Thought, in: *Numen* 56 (2–3) (2009): 161–184.